

keit einer Judenmission. Er kann doch wohl nicht ruhigen Gewissens sagen, daß eine solche Mission im Verständnis der römisch-katholischen Kirche nicht notwendig wäre, da die Juden ja am Ende der Tage doch bekehrt werden würden. Die Berufung auf die sogenannte Judenerklärung des 2. Vatikanums in „Nostra aetate“ (s. LThK Supplement Bd. II S. 406ff.) ist ein Irrtum. Bei aller Klarheit darüber, daß das jüdische Volk auserwähltes Volk bleibt, bleibt auch das Wort Jesu bestehen: Macht zu Jüngern alle Völker. Der Sinn ist: Alle sollen in das volle Licht der frohen Botschaft Jesu eintreten. Die Methoden der Judenbekehrung im Lauf der christlichen Jahrhunderte muß dabei allerdings entschieden verurteilt werden. E. Grunert

*Gedanken für den Alltag*. Minuten der Besinnung. Hrsg. v. Norbert KUTSCHKI. Bd. 1 2. Aufl. 1985. Bd. 2 1986. Würzburg: Echter Verlag. Je 128 S., kt., DM 16,80.

Das Angebot derartiger Veröffentlichungen ist groß. So ist anzunehmen, daß die Nachfrage danach entsprechend ist. Aus der Reihe morgendlicher, kurzer Besinnungen des Bayerischen Rundfunks hat einer der verantwortlichen Redakteure eine Auswahl getroffen und in diesen beiden Bändchen veröffentlicht. Relativ kurze Texte, ein bis zwei Seiten jeweils, bekannter oder weniger bekannter Schriftsteller, Philosophen, Theologen und Verfasser spiritueller Bücher wollen einen Impuls für das alltägliche Leben geben. Viele werden in diesen Bändchen gerne und interessiert lesen. Die Quellenangabe ist unter dem einzelnen Text zu finden. Leider haben es sich der Herausgeber oder der Verlag zu leicht gemacht, wenn die Texte ohne jede Überschrift oder erkennbare Ordnung abgedruckt werden. Wäre es tatsächlich ein unzumutbarer Arbeitsaufwand gewesen, die Texte nach Themen zu ordnen und dies dann auch eindeutig kenntlich zu machen? Die Brauchbarkeit dieser beiden Büchlein wäre damit aber erheblich gesteigert worden. K. Jockwig

HÖLSCHER, Hermann: *Gesprächspartner Gott*. Paderborn 1986: Verlag Bonifatius Druckerei. 215 S., kt., DM 19,80.

Der Autor, Steyler Missionar in São Paolo, legt in diesem Buch 605 kurze, einprägsame Sätze aus der Bibel mit Anregungen zur Besinnung vor. Sie sind in fünf Themengruppen zusammengestellt, von denen er die vier ersten (Gott – Jesus Christus – Wir selbst – Gottes Anrufe) „als das an uns gerichtete Wort Gottes“, die fünfte als „unsere Antwort im Licht der Offenbarung“ verstanden wissen möchte (12). Dieses Buch liegt in der portugiesischen Originalausgabe bereits in der 4. Auflage vor und ist zweifellos geeignet, auch deutschsprachigen Lesern zum Hinhören auf das Wort Gottes als der wesentlichen Voraussetzung für das Gespräch mit Gott zu verhelfen. H.-J. Müller

*Frère Roger in seinem Tagebuch*. Alles vom andern verstehen. Herderbücherei, Bd. 1317. Freiburg 1986: Herder Verlag. 128 S., kt., DM 7,90.

FRÈRE LEONARD, Taizé: *Wir sind einander anvertraut*. Wege aus der Verlassenheit. Herderbücherei, Bd. 1312. Freiburg 1986: Herder Verlag. 160 S., kt., DM 8,90.

FRÈRE LEONARD, Taizé: *Wohin die Hoffnung führt*. Neue Wege in eine neue Welt. Herderbücherei, Bd. 1261. Freiburg 1986: Herder Verlag. 157 S., kt., DM 8,90.

Die drei Bücher, die in dieser Rezension zusammenfassend vorgestellt werden, stammen von Autoren aus der ökumenischen Brüdergemeinschaft von Taizé. Das erste von ihnen bietet eine Zusammenstellung von Eintragungen aus den bereits früher in mehreren Bänden veröffentlichten Tagebüchern des Priors von Taizé, Frère Roger. Der Verfasser der beiden anderen ist Frère Leonard, ein 47 Jahre alter Holländer, der seit 1978 als Mitglied einer Kommunität in New York lebt; seine Niederschriften entstanden vor allem auf Reisen durch die Vereinigten Staaten. Alltägliche Erlebnisse, vor allem Begegnungen mit Menschen, Beobachtungen und die eigenen Gedanken dazu sind hier niedergeschrieben. Sie sind bei Frère Roger wie bei Frère Leonard immer Erfahrungen des Glaubens: eine sehr konkrete Spiritualität. Der Leser begegnet auf diese Weise ganz unterschiedlichen Menschen, in denen der Geist Jesu über die Grenzen der Konfessionen hinweg lebendig ist. Die Kreativität dieses Geistes könnte nicht besser deutlich gemacht werden. In den Büchern findet sich keine wissenschaftliche Theologie und auch keine systematische Spiritualität,

keine Analyse sozialer Probleme mit anschließenden Therapievorschlagen. Die Veröffentlichungen haben allein den Sinn, eigene Glaubenserfahrungen mit anderen Menschen zu teilen, um die Hoffnung auf die Wirksamkeit des Wortes Gottes zu belegen. Sie sind so selbst Ausdruck der grundlegenden Bereitschaft zum Teilen, wie sie in Taizé gelebt wird. Joh. Romelt

GUTIERREZ, Gustavo: *Aus der eigenen Quelle trinken*. Spiritualität der Befreiung. Reihe: Fundamentaltheologische Studien, Bd. 12. München 1986: Chr. Kaiser i. Gem. m. d. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz. 152 S., kt., DM 24,80.

Es ist der „Altmeister“ der Befreiungstheologie, der hier eine Betrachtung über die „Spiritualität der Befreiung“ vorlegt (der eben zitierte Untertitel scheint nicht zum spanischen Original zu gehören). Das Buch bietet keinen systematischen oder methodischen Diskurs zum Thema. vielmehr werden im ersten Teil Erwägungen vorgelegt, die sich ganz aus der revoltierenden Wehmut gegen das Elend der Vielen und der Kleinen speisen: „Wie können wir singen dem Herrn auf fremder Erde?“, 14–43. Das zweite Kapitel („Hier gibt es keinen Weg mehr“) handelt im ersten Abschnitt von der „Begegnung mit dem Herrn“ (44–64); vom „Wandeln nach dem Geist“ (64–82); vom „Volk auf der Suche nach Gott“ (83–105). Das dritte Kapitel schließlich („Frei, um zu lieben“) behandelt einzelne christliche Haltungen (Umkehr: Forderung der Solidarität; Verdanktheit: Klima der Wirksamkeit; Geistige Kindschaft: Bedingungen für das Engagement an der Seite der Armen; Gemeinschaft – aus der Einsamkeit – (105–149). In diesem letzten Teil wird der Versuch, christliche Spiritualität und Option für die Armen zusammenzudenken, am deutlichsten, bis hin zu graphischen Veranschaulichungen (149). Dreierlei scheint mir in bezug auf das Klima des Buches kennzeichnend zu sein: einmal die z. T. harte, kritische Sprache im ersten Teil; die intensiv biblisch orientierte Art der Darlegung; die große Vertrautheit mit der geistlichen Tradition, insbesondere mit Teresa von Avila. Das Buch ist keine leichte Kost; nicht wenige werden aber den Versuch als sinnvoll erfahren, sich dem Buch zu stellen und so zu versuchen, von den Armen und den Lehrern, die wie Gutierrez in ihrer Mitte wirken, etwas zu lernen. P. Lippert

STEINER, Rudolf: *„Erkenne dich im Strome der Welt.“ Wege zur Bewutseinerweiterung*. Vorgestellt v. Gerhard WEHR. Reihe: Herderbücherei „Texte zum Nachdenken“, Bd. 1328. Freiburg 1986: Herder Verlag. 128 S., kt., DM 7,90.

In der Reihe: „Texte zum Nachdenken“ stellt Gerhard Wehr den anthroposophischen Erkenntnisweg vor, der mit seinen besonderen Methoden der Meditation und Geistesschulung den „Jünger“ die Erscheinungen des Lebens und ihre Zusammenhänge erkennen läßt. Vor Jahren noch wurde die Anthroposophie als eine Sekte unter andern Sekten angesehen. In Wirklichkeit muß sie als ein ernst zu nehmender Kulturfaktor angesehen werden. Mit einer selbstgenuglichen Innerlichkeit ist es nicht getan; sondern – so meint der Verfasser – mit dem „Ora“ muß sich das „Labora“ verbinden.

Von vornherein muß Steiner – trotz aller Einwände – als christlicher Esoteriker verstanden werden. Sein Erkenntnisweg wie sein praktisches Tun ist an Christus orientiert. Seine Christus-Anschauung fußt auf dem Johannesevangelium und auf den Briefen des Apostels Paulus.

Das Vokabular und die Begrifflichkeit ist allerdings nicht die Sprache der Theologen. Er hat einen ihm eigenen Weg zu Christus gefunden. Nach dem Verfasser sind es drei Punkte, die für Steiners Verständnis des Christentums bedeutend sind: Das Christentum ist

1. eine historische Tatsache, keine Ideologie;
2. eine mystische Tatsache, die für den Einzelnen zur Gewißheit werden kann.
3. Das historische Ereignis, als „das Mysterium von Golgatha“ verstanden, ist für Steiner eine irdisch-kosmische Tatsache . . . es ist nicht nur unser Glaube an Christus gefragt, sondern unser Denken (und) unser Umgang mit dieser Erde, . . . diese irdisch-kosmische Christustatsache hat ethische Konsequenzen für den Umgang des Menschen mit der Erde, z. B. für die Ökologie (S. 13ff.).

Um mancher Schwierigkeit zu begegnen, die christliche Leser und Theologen den Gedanken Steiners gegenüber haben, stellt der Verfasser fest: „Nicht jede aus der kirchlichen Überlieferung be-